

1989 verstärkt internationalisierte Forschung etliche Ergebnisse hervorgebracht, deren Synthese in einer Hus-Biographie sicher zu begrüßen wäre (vgl. DA 54, 790–793; 58, 753–755). F. unterteilt sein Buch in die Kapitel „Biography“, „Prague“, „Theology“, „Proclamation“, „Spirituality“, „Politics“, „Trial“, „Revolution“, „Commemoration“, „Iconography“, „Historiography“, „Rehabilitation“ und „Epilogue“. Es folgen die Anmerkungen, das Literaturverzeichnis und ein Personen-, Orts- und Sachregister. Zudem ist das Buch mit Karten und Schwarzweiß-Abb. ausgestattet. F. führt einen reichhaltigen Apparat an, der jedoch Schwächen im Umgang mit Quellen und Literatur wiederholt, wie sie bereits in älteren Arbeiten F.s zu beobachten waren (vgl. *Bohemia* 41 [2000] S. 85–96 und *MIÖG* 115 [2007] S. 174–176). So soll die Auflistung zahlreicher Codices vermutlich den Eindruck erwecken, aus ihnen wären Texte eingesehen worden, doch fehlen mehrheitlich die Folio-Angaben. Am meisten überzeugt F.s Darstellung des Kirchenverständnisses, der Häresie und der Religiosität Hussens, auch wenn man sich hierbei eine stringendere Linienführung gewünscht hätte. Beim historischen Kontext orientiert sich F. an den geläufigen Darstellungen, ohne durchgehend eine überzeugende Synthese zu bieten. Häufig postuliert F. geläufige Grundprämissen, und stellenweise wird von ihm der nach 1989 erreichte Forschungsstand als sein eigenes Ergebnis dargestellt: „After twenty years, I have arrived at four new perspectives on Hus. First, he actively contributed to his own death. Second, he cultivated a martyr's complex. Third, the men of the Council of Constance did much in their power in an effort to spare his life. Fourth, Hus can be regarded both as reformer and heretic. [...] My years of thinking about Hus have convinced me that he is best described as a late medieval Catholic reformer“ (S. 4, 6). Erwähnenswert ist schließlich, daß sich F. gegen eine Rehabilitation Hussens ausspricht (S. 227–240), u. a. mit dem Argument, daß „rehabilitating real medieval heretics is perhaps less a re-righting of the past and more an example of re-writing history“ (S. 233). Freilich ist aus seinem Text als nicht offen postuliertes Argument zu erkennen, daß mit einer Rehabilitation bestimmte reformierte Kirchen eine wesentliche Identifikationsfigur ihrer Geschichte und Daseinsberechtigung verlieren würden. – K. bietet mit seinem schlichten, von einigen Schwarzweiß-Abb. aufgelockerten Taschenbuch eine populärwissenschaftliche Biographie und beschränkt sich auf das Anführen einer kurzen Literaturliste; ein Apparat fehlt. Die Kapitel lauten: „Das scheinbar ‚Goldene Zeitalter‘ unter Karl IV.“, „Von Hussinetz nach Prag: Herkunft, Studium und Lehrtätigkeit“, „Die Anfänge der böhmischen Reformbewegung – Wyclif und die Folgen“, „Jahre des Reifens: Theologe und Prediger an der Bethlehemskapelle“, „Kritische Jahre – Der Kampf um Wyclif, das Kuttenberger Dekret und Hussens Weggang aus Prag“, „Jahre der Entscheidung – Exil in Südböhmen, das Konstanzer Konzil und Hussens Flammentod“, „Nachleben – Mystifizierung, Verdammung, ‚Rehabilitierung‘?“. Ausgewiesen ist K. durch seine Übersetzung des grundlegenden Werkes von F. Šmahel (MGH Schriften 43). Insgesamt gelingt ihm eine sachliche und ausgewogene Darstellung, die keine neuen Forschungsergebnisse aufweist, aber den Wissensstand zusammenfaßt. Leider weist das Buch aber auch Schwächen auf. Es gehört z. B. einiger Mut dazu, „Veniat cucullus, clarissimus dies“ mit „Der Kuckuck wird kommen, der berühmte Vogel“ (S. 35) zu übersetzen. Beim Prager Pogrom von 1389 wird der